

Hoher Gewinn kommt auf die hohe Kante

Lausen | Jahresrechnung wegen Landverkauf ohne Aussagekraft

Das Jahr 2016 mit einem Mehrertrag in der ausssergewöhnlichen Höhe von 2,73 Millionen Franken ab. Im Budget, das am 2. Dezember 2015 genehmigt wurde, war noch ein Minus von 462 000 Franken vorgesehen. Wohl hat es in Lausen Tradition, dass sich ein leicht rotes Budget in eine schwarze Rechnung dreht, doch der hohe Mehrertrag bei budgetierten 18 Millionen Franken Ausgaben hat einen anderen Grund. Weil der Gemeinderat – von den Einwohnern dazu ermächtigt – im vergangenen Jahr Grundstück veräusserte, um mit den Einnahmen das neue Schulhaus Grammel zu finanzieren, schlugen sich die Einnahmen aus den Verkäufen diese Jahres in der Rechnung nieder.

Der Gemeinderat beschloss deshalb, 2,6 Millionen Franken, also fast den ganzen Mehrertrag, in die Vorfinanzierung des Schulhauses zu stecken. Damit wird für 2016 ein Mehrertrag von 130 000 Franken verbucht. Das ist den jüngsten Gemeindenachrichten zu entnehmen. Die Einwohnerversammlung vom 7. Juni muss die Rechnung noch genehmigen. Nach den Sommerferien geht das neue Schulhaus in Betrieb.

Referendum gegen Trefferanzeige

Oberdorf | Kredit über 118 000 Franken wird infrage gestellt

In Oberdorf ist zwei Wochen nach dem Beschluss der Gemeindeversammlung das Referendum gegen den Kredit für die Sanierung der elektronischen Trefferanlage für die 300-Meter-Schiessanlage Wintenberg ergriffen worden. Im Stimmenverhältnis von 2:1 hatte der Souverän nach längerer Diskussion den geforderten Kredit über 118 000 Franken gesprochen. Auch der Gemeinderat unterstützte das Begehren.

Im Titel des Referendumsbogens wird der Kredit als «unabgeklärt» bezeichnet. Den Gegnern bleibt bis zum 26. April Zeit, die geforderte Anzahl Unterschriften, 10 Prozent der stimmberechtigten Oberdörfer, auf der Gemeindeverwaltung zu deponieren und damit den Urnengang zu erzwingen.

Roland Tischhauser zieht sich zurück

Bubendorf | Hotelier wechselt in den Verwaltungsrat

vs. Roland Tischhauser, Miteigentümer und langjähriger Chef des Hotels Bad Bubendorf, gibt im Alter von 55 Jahren seine Aufgaben weiter. Er will sich auf sein Amt als Verwaltungsrat der Balance-Gruppe beschränken, der neben seinem eigenen Haus drei weitere Hotels, darunter das Bad Ramsach bei Läuflingen, sowie Restaurants angehören. Das berichtet die «Basler Zeitung» in ihrer Ausgabe von gestern.

Die Belegschaft sei Ende 2016 über den Abgang informiert worden. Bereits stehe der Name von Tischhausers Nachfolge fest, sein Name werde vorerst aber noch unter Verschluss gehalten.

Sesselkleber oder Bereicherung?

Liestal | Die EVP diskutiert über die Aufhebung der Amtszeitbeschränkung

Die EVP Baselland möchte die Amtszeitbeschränkung für Landräte nicht aufheben und lehnt die Initiative dafür ab. Nach den Referaten von Susanne Strub (SVP) als Gegnerin der Amtszeitbeschränkung und Adil Koller (SP) als Befürworter fiel die Entscheidung eindeutig.

Tobias Gfeller

«Frischer Wind ist immer gut», sagte Susanne Strub gleich zu Beginn und nahm so dem wichtigsten Argument der Befürworter der Amtszeitbeschränkung den Wind aus den Segeln. Die Häfelfinger SVP-Landrätin will nicht junge Politiker verhindern, wie sie betont. «Eine Rotation im Parlament ist nötig. Amtsaltere Ratsmitglieder sind nicht immer besser als jüngere. Wer sein Amt ernst nimmt, der weiss, wann er gehen muss.»

Für Strub ist die Amtszeitbeschränkung, über die am 21. Mai abgestimmt wird, schlichtweg «unnötig», da der durchschnittliche Verbleib im Landrat neun Jahre beträgt. Es gäbe im Parlament schon ohne Amtszeitbeschränkung viele Wechsel. «Die Amtszeitbeschränkung verstärkt diese Rotation noch zusätzlich», kritisiert Strub. So gehe wichtiges Wissen aus dem Parlament und den Kommissionen verloren.

Für die SVP-Landrätin sind langjährige Parlamentsmitglieder keine «Sesselkleber», wie sie oft herablassend bezeichnet werden, sondern «erfahrene und sachkundige Landräte, die als Gegengewicht zur Regierung zu wichtig sind, um komplett



Adil Koller und Susanne Strub stellen als Gäste ihre Meinung zur Amtszeitbeschränkung vor. Bild Tobias Gfeller

auf sie zu verzichten». Es sei am Wähler und den Parteien, zu bestimmen, ob ein Landrat gute Arbeit geleistet hat oder nicht. «Für mich sind ältere Personen eine Bereicherung und keine Sesselkleber.»

Keine Altersguillotine

Für Adil Koller, seines Zeichens frisch nachrückter SP-Landrat und Kantonalpräsident, ist der von Strub ebenfalls erwähnte frische Wind für das Parlament zentral: «Frischer Wind sorgt für kontinuierlich neue Ideen, damit Altes auch überdacht wird.» Dass die Amtszeitbeschränkung oft mit einer Altersguillotine verglichen wird, kann Koller nicht nachvollziehen. «Das hat gar nichts mit dem Alter zu tun», stellt er klar und nennt dabei jüngere Ratsmit-

glieder, die bereits von der Amtszeitbeschränkung aufgrund ihrer Wahl in jungen Jahren betroffen sind.

Für den Münchensteiner SP-Präsidenten ist klar: «In der Politik sind alle ersetzbar. Einzelne Leute sollen sich nicht zu wichtig nehmen.» Nur weil jetzt gerade einige bekannte Namen von der Amtszeitbeschränkung betroffen sind, müsse das System nicht geändert werden. Die Amtszeitbeschränkung sei wichtig für den Nachwuchs. Die Parteien seien dadurch gezwungen, in den Nachwuchs zu investieren. «Nach 16 Jahren kann man sich auch anderweitig einbringen», so Koller.

Augstburger enthält sich

In der anschliessenden Diskussion wird rasch spürbar, dass die Amts-

zeitbeschränkung für die EVP-Mitglieder wichtig ist. Gemäss der Hölsteiner Landrätin Andrea Heger dürfen sich Einzelpersonen in Ämtern nicht zu wichtig nehmen. «Eine Wahl ist immer auch eine Teamarbeit. Sie ist nicht einfach nur mein Verdienst.» Für den Sissacher Jürg Hüttenmoser ist die Amtszeitbeschränkung «unnötig». Damit fände eine zu grosse Rotation statt. Die von der Amtszeitbeschränkung selbst betroffene Liestaler Landrätin Elisabeth Augstburger, die sich im Landrat gegen deren Aufhebung aussprach, enthielt sich in der Parolenfassung. Trotzdem empfiehlt die EVP mit zehn zu fünf Stimmen bei zwei Enthaltungen die Ablehnung der Verfassungsänderung.

EVP gegen Bruderholz-Initiative

ge. Neben der Aufhebung der Amtszeitbeschränkung für Landräte diskutierten die Mitglieder der Baselbieter EVP auch über die weiteren kantonal anstehenden Abstimmungen am 21. Mai. So fasste die EVP gegen nur zwei Ja-Stimmen die Nein-Parole für die Initiative zum Erhalt des Bruderholzspitals. Dabei standen vor allem die finanziellen Folgen und die Spitalversorgung in der Region im Vordergrund der Debatte. Zur nicht formulierten Initiative der «Starken Schule» beider Basel «Ja zu fachlich kompetent ausgebildeten Lehrpersonen» sagt die EVP klar Nein. Zur Verfassungsänderung zur «Aufgabenzuordnung und Zusammenarbeit der Baselbieter Gemeinden» fassten die EVP-Mitglieder einstimmig die Ja-Parole.

Böhmischer Traum wird Wirklichkeit

Kienberg | Biergarten-Atmosphäre in der Turnhalle

An der zum vierten Mal durchgeführten Blasmusikgala des STV Kienberg begeistert neben der Stammformation «Dineblaska» heuer als Gast die über die Landesgrenze hinaus bekannte Brass Band Bieranjas das Publikum.

Otto Graf

Die Kienberger Blasmusikgala entwickelt sich langsam, aber sicher zum Selbstläufer. Den musikalischen Reigen der zum vierten Mal vom STV Kienberg durchgeführten Veranstaltung eröffnete die Blaskapelle Dineblaska. Die ein Dutzend Musikanten zählende Formation ist im Oberbaselbiet zu Hause und nicht, wie der Name erahnen lässt, in Böhmen oder Mähren. Doch die von ihr gepflegte Stilrichtung böhmisch-mährisch mit einem Schuss Egerland lässt keine Zweifel offen, wo das Repertoire der Kapelle seine Wurzeln hat.

So sind alle Stücke mit Polka, Marsch, Walzer oder Schnellpolka unterteilt. Die einzige Frau in der Formation ist Jenny Tauber, die den Männern an den Blasinstrumenten und am Schlagzeug im übertragenen Sinne den Marsch bläst. Und wie: Ohne Dirigentenstab, dafür mit einer unglaublichen Körpersprache und



Die «Bieranjas» ziehen alle Register und begeistern mit ihrer Show. Bild Otto Graf

Mimik, treibt die zierliche junge Frau die Musikanten zu Höchstleistungen.

Der «Böhmische Traum», die heimliche Nationalhymne von Böhmen, eine Polka, die jedem Blasmusikfreund und erst recht jeder -freundin das Wasser in die Augen treibt, ist auch für die «Dineblaska» das Paradestück. Dass das Publikum in der Mehrzweckhalle die wunderschöne Komposition im Verlauf des Abends gleich zwei Mal zu hören bekam, erstaunt nicht. Der einzige Mann, der bei der «Dineblaska» in Lederhose auftreten darf, ist der Schlagzeuger

und Ansager Max Noffke, der zudem die Mitwirkenden registerweise dem Publikum vorgestellt hat.

Letzte Frau verloren

Den zweiten Teil des abendfüllenden Konzerts bestritten die «Bieranjas». Diese hielten ihre Kehlen wie ihre Vorgänger zwar auch mit dem ihrem Namen entlehnten köstlichen Nass feucht, aber – zumindest während ihres Auftritts – in bescheidenen Dosierungen. Der seit 1999 bestehenden gut 20 Mann starken Formation gehören Bläser und Schlagzeuger

aus der Region an. «Wir haben die letzte Frau im vergangenen Jahr verloren», bedauerte der Sprecher und verwies auf die Statuten, die explizit auch für Frauen gelten.

Ursprünglich eine Gugge, pflegen die «Bieranjas» heute eine Art Big-Band-Sound. Man könnte auch von klassischer Guggenmusik, gespickt mit Einlagen und Gags, reden. Aus der SRF-Sendung «Kampf der Orchester» ist die Brass Band über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. Das Outfit der Formation lehnt sich an die Blues Brothers an: Schwarzer Anzug, weisses Hemd, Krawatte, Sonnenbrille und weisser Hut. Als einziger «Bieranja» trägt der Tubist einen schwarzen Hut. Ob er das schwarze Schaf ist, ist nicht bekannt. Aber er sagt diskret an, was gespielt wird.

Das Volk im Saal darf getrost als Fachpublikum für Blasmusik bezeichnet werden. Es sind mehrheitlich Leute der Kategorie Ü40. Aber auch Jüngere sind auszumachen. Das kulinarische Angebot ist bodenständig, wie das Saftige Schinkli mit hausgemachtem «Härdöpfelsalat» beweist. Daneben darf sich das Bierangebot sehen lassen. Der STV Kienberg hat mit seiner Blasmusikgala den Geschmack des Publikums voll getroffen. Der böhmische Traum hat sich erfüllt.